

Abstract

Literarisches Schreiben wird in Deutschland vorwiegend von Autor:innen¹ unterrichtet. Seit der Jahrtausendwende hat sich das Angebot an Studiengängen im institutionellen Rahmen vervielfacht. Und wie in der bildenden Kunst oder Musik stellt sich die Frage: Hat die selbst schöpferisch Tätige eine besondere Fähigkeit, ihre Kunst weiterzugeben? Wie vermitteln Autor:innen literarisches Schreiben und welche schöpferischen Erfahrungen geben sie weiter? Angelehnt an die Arbeiten von Thomas Klupp² und Barbara Glindemann³ analysiere ich die Vorgehensweisen von Autor:innen hinsichtlich poetischer, poetologischer, methodisch-didaktischer und literatur-historischer Kriterien. Ich untersuche dabei einerseits die aktive Vermittlung in Workshops/Seminaren und vergleiche andererseits die schriftliche Aufbereitung in sechs von Autor:innen verfassten Büchern zum Schreiben. Untersucht wird, welche Grundannahmen und Ansätze die Lehrenden leiten und welche Methoden und Verfahren Autor:innen im Unterricht anwenden. Lassen sich aus dem Vergleich Standards für eine Lehre im 21. Jahrhundert erkennen und formulieren? Eine Bestandsaufnahme der Lehrpläne an den wichtigsten institutionellen Ausbildungsstätten bietet ergänzend einen Überblick zum aktuellen Stand der literarischen Lehre im deutschsprachigen Raum.

¹ Schriftstellerin und Autorin verwende ich synonym.

² Klupp, Thomas: Literarische Schreibratgeber. Eine typologisierend-vergleichende Untersuchung. Peter Lang Edition, Literarisches Leben heute, Band 4, hrsg. von Kai Bremer, Frankfurt am Main 2015 (zugleich: Hildesheim, Univ., Diss., 2013)

³ Glindemann, Barbara: Creative Writing in England, den USA und Deutschland. Kulturelle Hintergründe, literaturwissenschaftlicher Kontext, institutioneller Bezug. Peter Lang, Frankfurt am Main, 2001 (zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 2000)